

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abgabe: Die sechsgehaltene Kopypresse 40 Pf., Kleinstampe 60 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Fehrerstraße 10
bis spätestens vormittags 9 Uhr. Gebühre und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erhalten werden: 1. wochentlich 3 mal und 2. wochentlich 2 mal und 3. wochentlich 1 mal
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stierischjähriger Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM.
von weiteren Bogen im Band 1,50 RM und dazu den
Druckpreis 20 Einzelnummer 15 Pf.
Stierischjährige und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Fehrerstraße 10, auch von weiteren Bogen und allen
Zustellungen angenommen.

Amfliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 80

Donnerstag, den 8. Juli 1920.

59. Jahrgang

Zum 11. Juli.

Die Entscheidung im Süden naht!

Der Kampf um das ostpreussische Abstimmungsgebiet.
Hat mit Beginn der Woche vom 4. bis 11. Juli entschei-
dende Formen angenommen. Der Kampf um die Abstimmungs-
berechtigtungen wächst immer mehr. Auf Allenstein
sind über 5000 auswärtige Gäste. Der Verkehr geht sowohl im Abstimmungsgebiet als auch
im übrigen Ostpreußen durch Sonderzüge statt von
Hauptbahnen. Die Organisation der Verköstigung und
Unterstützung ist ausgezeichnet und wird zweifellos
auch dem noch zu erwartenden verstärkten Zustrom
gerecht werden können.

Am Sonntag veranfaßte die Bezirksstelle Allen-
stein des ostpreussischen Heimadmittens einen Empfangs-
abend, an dem auch der Reichskommissar Freiherr von
Cappi teilnahm. Am Allensteiner Stadttheater findet
ein auf mehrere Tage berechnetes Spiel des Theater
Klub statt. Hier nehmen u. a. teil Frau Elise Helm,
die Herren Dreiermann, Brodmann, Mählhofer und von
Münchstein. In einer Reihe anderer Orte, u. a. in
Weidenburg, Mischelsburg, Ortelsburg und Oberode
werden in der Woche bis zum 11. Juli Heimatsfeste zur
Stärkung des Vertrauens und des Heimatgefühls ver-
anstaltet werden.

Aktuelle politische Nachrichten.

Wie zu erwarten war, sind bei einer so hoch ge-
spannten politischen Erregung, die jetzt in der letzten
Woche vor dem entscheidenden Tag im Abstimmungs-
gebiet herrscht, besonders bei der leider schon allzu be-
kannten Kampfbereitschaft der Polen, Zusammenstöße nicht
zu vermeiden.

In Marienwerder wurden von der Sicherheits-
polizei Polen festgenommen und nach der italienischen
Küste transportiert, die für deutsche Abstimmungs-
gebiete eine Summe bis 10 000 Mark zahlen wollten.
Der Postchef Wilhelm Mitgerert aus Kruppen,
Kreis Oletzko, wurde, als er irtümlicherweise die Grenze
überschritt, von polnischen Grenzposten erschossen.

Am 3. Juli fuhr ein aus dem Hauptquartier der
Polen in Allenstein kommendes Zugs aus über den Markt
in Gloggnitz, dessen Führer durch Fragen die
Vollmacht der Bevölkerung auf sich nahm. Man
vermutete einen Waffentransport für die Kampforganisa-
tion der Polen und durchsuchte das Auto, auf dem sich
eine Kolumne polnischer Flugblätter befand. Die
aufgegriffene Menschenmenge nach sämtliche Taschen
auf einen Haufen und zündete sie an. Am Abend
deselben Tages zogen Mitglieder des Gloggnitzer Ge-
meinderates mit Mänteln zum Bahnhof, um die aus dem
Wälsche kommenden Abstimmungsberechtigten zu empfan-
gen. In der Nähe des Bahnhofs eröffnete eine
Abteilung der polnischen Kampforganisation „Bojasta“ aus
dem Hinterhalt das Feuer auf die Deutschen,
von denen vier verwundet wurden. Nach begrün-
deten Vermutungen in der polnische der Organisator des
Attentates ist in Gloggnitz der Organisator des
Attentates.

Der deutsche Reichs- und Staatskommissar Freiherr
v. Cappi leitete einen Anruf an die deutschgeinigten
Erzländer und Neuren, in dem er sie zur Ruhe und
Besonnenheit mahnte. Wir Deutschen seien der Abstimm-
ung sicher und brauchen der kleinen polnischen Min-
derheit gegenüber keine Gewaltmittel anzuwenden.

Nachricht Dr. v. Holtzmann.

Der von den Polen wiederholtig verschätzte und
so lange zurückgehaltene deutsche Abstimmungs-
kommissar Dr. v. Holtzmann traf Mittwoch vormittag von
Grazdang kommend in Begleitung von drei polnischen
Soldaten und eines Grazdanger polnischen Polizei-
kommissars, der ihm zur Benachdigung beigegeben war,
im Auto in Marienwerder ein. Die Kunde von seiner
Nähe hatte sich in ein Lauffeuer bald in der ganzen
Stadt verbreitet. Es veranfaßte sich eine große Men-
schenmenge vor dem Deutschen Hause, dem Sitz des
deutschen Ausschusses für Westpreußen, um Dr. v. Holtz-
mann willkommen zu heißen, den der Reichstags-
tag, Dr. Pfeiffer im Namen Westpreußens begrüßte.

Der „Szenen“ der Polenherrenschaft.

wird den Abstimmungsberechtigten gerade jetzt von den
Polen selbst in den bereits polnischen Vorkriegs- und
westpreussischen Landeszeiten deutlich vor Augen geführt.
Infolge der Truppenaushebungen in dem ehemals
deutschen Teilgebiet und der schlechtesten militä-
rischen Lage Polens nehmen die Abwanderungen nach
Deutschland derart zu, daß von Grazdang und Dirschau
ab 11. Juli wieder alle 14 Tage Auswandererzüge ab-
gehen. Die Auswandererzüge hatten am 1. Juli wegen
geringer Beteiligung ihre Fahrten bereits eingestellt.
Die meisten Städte des ehemals westpreussischen
und polnischen Gebietes, wie Thorn, Grazdang, Doben-
sitz und Bromberg, haben den Betrieb der elektrischen
Straßenbahnen wegen Unrentabilität eingestellt. Nur
in Polen, Warschau und Lodz wird der Straßenbahn-
betrieb noch aufrechterhalten bei Fahrpreisen von 2
bis 5 Wrat.

Erneute Bedrohung des Landesreiches Ostpreußen.

Obwohl die Ansprüche der Tschechen auf das tsche-
mische Gebiet (Oberösterreich) Anfang April d. Js.
vom Obersten Rat in Paris zurückgewiesen sind, ver-
suchte die internationalisierte Grenzfestsetzungskommission
abermals, die Zuteilung der Ostböhmischen Gebiete an die
Tschechoslowakei durchzusetzen. In einer am 29. Juni
einberufenen Versammlung des tschechischen Bauern-
vereins, in der die Gründung einer Ortsgruppe der
katholischen Volkspartei beschlossen wurde, kam die Er-
regung über die erneute Bedrohung der Bevölkerung
durch die Tschechen laut zum Ausdruck. An die zustän-
digen Stellen wurde eine Kundgebung gesandt, in der
das Verbleiben bei Oberösterreich gefordert wurde. Das
deutsche Volkskommissariat in Ratibor hat sich so-
fort der bedrängten Bevölkerung in tschechischer
Sprache und die notwendigen Schutzmaßnahmen ein-
geleitet.

Nach dieser Meldung wurde die Volksschulung
in Oberösterreich wahrscheinlich Anfang Oktober statt-
finden.

Die erste Sitzung.

Zur Beginn der Konferenz von Spa.

Die erste Besprechung der Konferenz fand Montag
vormittag 11 Uhr im Saal de la Reine unter
Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten Delcroix
statt. An der Konferenz nahmen teil: von belgischer
Seite Ministerpräsident Delcroix, der Minister des
Außenwesens Spaak und der Minister des Innern
Cappelle, von englischer Seite Premierminister Lloyd
George, Staatssekretär des Außenwesens Lord Curzon
und Sir L. Borchington Evans, von französischer
Seite Ministerpräsident Millerand, Finanzminister
Marfaud und der Minister der öffentlichen Arbeiten
Le Trocquer, von italienischer Seite der Minister des
Außenwesens Graf Sforza und der Minister des
Innenwesens Giolitti, von japanischer Seite der
Minister des Außenwesens Graf Ginnpa, von deutscher
Seite Reichskanzler Fehrenbach, Minister des
Außenwesens Dr. Simons, Finanzminister Dr.
Wirth und Ernährungminister Hermes. Sofort
nach Eintreffen der deutschen Delegierten, denen an
der linken Seite des in Hufeisenform aufgestellten
Tisches Plätze neben den Japanern vorbehalten waren,
wurde ohne formelle Proklamation in die Verhandlungen
eingetreten und zunächst die Tagesordnung fest-
gelegt, welche die folgenden Punkte umfaßt:

- 1. Durchführung der militärischen Bedingungen
des Friedensvertrages,
- 2. die Frage der Wiedergutmachungen,
- 3. die Kohlenfrage,
- 4. die Frage der Durchführung der Bekämpfung
der sogenannten Kriegsverbrecher,
- 5. die Danziger Frage.

Eine Erklärung Fehrenbachs.

Sodann ertheilte der Präsident dem Reichskanzler
Fehrenbach das Wort, indem er bemerkte, daß die Ver-
treter der Alliierten Regierung die Auffassung der
deutschen Regierung in der Militärfrage kennen lernen
wollten.

Reichskanzler Fehrenbach antwortete, daß die Ver-
treter Deutschlands die Behandlung der wirtschaft-
lichen Fragen an erster Stelle erwarten. Reichs-
wehminister Dr. Gieseler und der militärische Sach-
verständige General v. Seekt seien noch nicht in Spaa
eingetroffen. Ohne ihre Anwesenheit würde es un-
möglich sein, an die militärischen Fragen heranzu-
treten.

Vertagung der Militärfragen auf Dienstag.

Nach anfänglichem Widerspruch Lloyd Georges be-
schloß die Konferenz, die Ankunft des Reichsweh-
ministers abzuwarten.

Auf eine Frage des Reichskanzlers, ob vielleicht
zu der Besprechung der Bekämpfung die Anwesenheit
des belgischen Staatssekretärs erforderlich sei, wurde
mitgeteilt, daß die dringende Erwünschtheit sei. Es würden
Abfragen aus der englischen Vorladung und der fran-
zösischen Zustimmung erfolgen. Nachdem Reichskanz-
ler Fehrenbach darauf aufmerksam gemacht hatte, daß
der deutsche Außenminister gleichzeitig Bizekanzler sei,
und, da der Reichstag jetzt tagt, die gleichzeitige längere
Abwesenheit des Reichskanzlers und des Bizekanzlers
zu Unzulänglichkeiten führen würde, beschloß die Kon-
ferenz, die Frage der Bekämpfung bereits am Donnerstag
zu beschließen.

Nachdem Reichskanzler Fehrenbach noch erklärt
hatte, daß die Herren Dr. Gieseler und v. Seekt Dienstag
Mittag ankommen würden, vertagte sich die Kon-
ferenz um 11 Uhr 50 auf Dienstag nachmittags 3 Uhr.
Der erste Meinungsaustausch vollzog sich in voll-
kommen höflicher, wenn auch fälschlicher Form, die Deut-
schen wurden fortgesetzt, ohne Feindschaft und ohne
unhöfliche Unfreundlichkeit empfangen.

Nach ungenügender Kenntnis der Deutschen in
Spaa mußte über unentschieden feindliches Benehmen
berichtet werden. Es wird ihnen überall von der Bevölke-
rung und den Behörden Mißbilligung und bis zum 4. Oktober

entgegengesetzt, ohne offene Feindschaft, aller-
dings natürlich auch ohne freundliche Vertrauenshaft.
So hat man z. B. beschließen, sämtliche beschlagnahmten
Festlichkeiten, die als Subventionen für Nord und die
übrigen Entente-Länder beachtet sind, zunächst abzulassen
und sie erst nach der Abreise der Deutschen stattfinden
zu lassen.

Reichswehminister Dr. Gieseler und General
v. Seekt sind Montag abend von Berlin nach Spaa
abgereist, desgleichen Dr. Mehlhorn und Professor
Dr. Born. Auch der französische General Le Dantec
ist von Epernay nach Spaa gefahren.

Die „Einigung“ in Brüssel.

Wie die Brüsseler Konferenz mit einem Bruch endete.

Einen sehr interessanten, ausführlichen Bericht
bringt die tschechische Zeitung „Pravda“ über die letzte
Sitzung der Brüsseler Konferenz, die zu einem sehr
undurchsichtigen und unglücklichen Zusammenstoß
zwischen Millerand und Lloyd George
wegen der Kohlenfrage führte.

Millerand schlug vor, eine förmliche internationalisierte
Kommission zu schaffen, die die gesamte Kohlenpro-
duktion zur Beteiligung auch an die deutsche Industrie
unterliegen sollte. Lloyd George widerlegte sich die um-
nehmbarsten Zugangsmaßnahmen, die zu den schweren
Unordnungen innerhalb Deutschlands und zu dauernden
Konflikten mit den Verbündeten führen müßten. Die
Verbündeten müßten auf der Erfüllung des Vertrages
von Versailles als eines geschlossenen Ganzen bestehen
und sich nicht in Einzelheiten verzeteln.

Millerand erwiderte erregt, die Haltung Lloyd
Georges ist ihm nur erklärlich, wenn man sich daran
erinnere, daß England Kohlen ausführe und sich nicht
in der Notlage einführender Länder befindet.

Lloyd George antwortete noch erregter, wenn
Frankreich allein die Kontrolle ausüben wolle, möge es
dies tun. England werde jedoch niemals Frankreich
zu Hilfe kommen, falls die Franzosen dadurch in eine
schwierige Lage kommen sollten.

Es fielen sehr heftige Worte. Sforza vermittelte,
indem er den Vorschlag machte, zunächst die deutschen
Entschuldigungsgründe anzuhören. Die weitere Dis-
kussion verließ jedoch nicht minder erregt, so daß der
Präsident bei la Crotz ankam, die Sitzung zu
unterbrechen und See zu rufen. Die Erklärung
wurde angenommen, Lloyd George jedoch verstand
ohne Gruß. Es endeten die Besprechungen von Brüssel
mit einem Bruch.

Deswegen brauchen wir Deutschen noch lange nicht
Kuhra zu schreiben. Wenn es sich darum handelt,
Deutschland auszulindern, werden sich die Alliierten
in irgend einer Form allemal einigen.

Bur Lage.

Der Reichskanzler hat folgende Telegramme an
den Reichskanzler:

„Setzungsmachtigkeiten zufolge plant die französische Re-
gierung eine einseitige Annexion von Togo und Kame-
run. Das würde gegen Sinn und Vorteil der Völk-
erfriedung verstoßen und einen offenen Bruch des Ver-
trages bedeuten. Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft
erhebt gegen ein solches Vorgehen Frankreichs
Einspruch und bittet Eure Erregung bei den Verhandlungen
in Spaa entschieden gegen solche Absichten Frankreichs
Zustellung zu nehmen.“

„Keine Konzession für Spickbanken. Eine Reihe
von Städten hatte die Erlaubnis zur Errichtung öffent-
licher Spickbanken, die im vergangenen Jahre Zahlungen
größerer Bären (Wiesbaden, Barmen, Spandau v.
d. Höhe) erteilt worden war, Protest erhoben. Das
preussische Ministerium des Innern hat nunmehr nach
gemeinsamer Überzeugung der Angelegenheit mit den
Landesregierungen den Beschluß gefaßt, fortan keine
Konzessionen zur Errichtung öffentlicher Spickbanken zu
erteilen und die bereits erteilten Konzessionen zurück-
zugeben.“

„Verkehr mit dem Memelgebiet. In den letzten
Tagen haben in Berlin zwischen der Reichsregierung
und den Vertretern des Memelgebietes Verhandlungen
über eine vorläufige Regelung des gegenwärtigen wirt-
schaftlichen Verkehrs stattgefunden. Obwohl ein einheit-
liche befriedigende Ergebnisse erzielt wurden. Ver-
treter der Kommunalverbände und wirtschaftlichen
Interessengruppen Ostpreußens waren von Seiten der
Reichsregierung zu den Verhandlungen zugezogen wor-
den. Die Verhandlungen über die Angelegenheit der Be-
handlung der Nachkriegsfrage des gegenwärtigen wirt-
schaftlichen Verkehrs sind durch die Einigung erzielt
worden, welche die westpreussischen Einzelheiten durch
die in erster Linie beteiligten Reichs-
regierungen der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.“

Im Eberjoch. Von deutscher Seite sind die in Spa zu machenden Vorbereitungen an die Verbindung geknüpft, daß Oberdeutschland, wo noch die Abstammung festzuhalten hat, unter allen Umständen deutsch bleibt. Dagegen haben die Polen es unerschrocken ausgesprochen, und sie haben auch behauptet, die Entente habe Oberdeutschland unter allen Umständen für sich beanspruchen und sie haben auch behauptet, die Entente habe ihnen dies Gebot versprochen, möge die Abstammung ausfallen, wie sie wolle. Von einer Berücksichtigung dieser Ansprüche der Polen kann natürlich niemals die Rede sein, mag man in Warschau den Mund auch noch so weit aufreißen. Wohlgefallen muß Deutschland der Abgrenzung von Oberdeutschland mit Gewalt begreifen. Uebrigens werden die Polen von der polnischsprachigen Jugend sehr wohl gewarnt, daß sie sich doch nicht hüten werden, den Weg zu übernehmen. Möglicherweise wird freilich die Entente, und besonders Frankreich, versuchen, uns mit Polen einzuschüchtern. Aber auch da heißt es: Halt zu stehen, mit den Polen werden wir schon fertig. Und auch die Franzosen werden schließlich keine Puff haben, unbesetzte Missionen nach Warschau zu schicken, um den Polen das Mikroskop zu reichen. Der Stand der politischen Karta ist mehr als trübselig, und alle Bemühungen aus Paris haben daran nichts ändern können. Polen ist bei seiner jetzigen Politik nicht lebensfähig.

Meine politische Nachrichten.
• **Belgrad.** Als Vorzeichen gegen die Verhandlung sind die Belgradischen im Berner Vertrauenskreis in den Streit getreten.
• **Moskau.** Bei den Hofeser Stabverordnetenmaßnahmen erhielten die Delegierten 6 Deutsche Votanten 16 Russen 3 Wirtschaftliche Vereinigung 4 Demokraten 3 Sozialdemokraten 7 Monarchisten 7 Monarchisten in Warschau, während die vereinigten Bürgerlichen 4, die Sozialisten 3 Slog.

• **Wlaskenburg.** Der Streit auf der Seite der Russen in Warschau wegen des Verhandlung wurde auf Beschluß einer neuen Betriebsversammlung abgewandt.
• **St. Petersburg.** Seit die Angelegenheiten einen Schicksal spruch des Schlichtungsausschusses nicht anerkannt, haben die österreichischen Gewerkschaften beschlossen, vom Dünemarsch sich ab in den Streit zu trennen.

Auslands-Rundschau.

• **St. Petersburg bei Milierand.** Der „Matin“ bringt die Nachricht, daß am Sonntag dem 21. Tages in Brüssel, wohin er eigens zu diesem Zweck gekommen sei, in der französischen Hofgesellschaft eine längere Unterredung mit Milierand hatte. St. Petersburg hat Milierand seine Ansicht über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete auseinandergesetzt. Milierand machte zwar einige Einwände, aber er erklärte sein lebhaftes Interesse für ein System internationaler Zusammenarbeit, das St. Petersburg vor ihm entwickelt hatte.

• **Dänemark.** Der Vertrag zwischen den Milierand und Dünemarsch über die Übertragung der Sommerferien über Nordischland in Dänemark ist Montag vormittag in Paris unterzeichnet worden.

• **Japan.** Die deutsche Botschaft und die Konsulate, Gebäude in Tokio und von Japan wieder an Deutschland zurückgegeben worden. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind wieder hergestellt.

Dresdener Landesversammlung.

— Berlin, 6. Juni 1920.

Preussische Finanzlage.
Der Preussische Landesversammlung liegen heute zunächst einige kleine Anfragen vor. Dann tritt man in die Beratung des Haushalts für 1920 ein. Zunächst nimmt das Wort Finanzminister Biedemann: Wir haben vor uns den Etat eines reichlich vergrößerten Staats und Verwaltungsaufgebots. Die wichtigsten Verwaltungsaufgaben sind in Fortfall gekommen, an ihrer Stelle stehen feste Anteile. Die Einnahmen zeigen in Einnahme und Ausgabe 5,8 Milliarden Mark gegenüber 9,6 Milliarden im Vorjahre. Im Verhältnis zu 1919 wird sich wahrscheinlich einschließlich der Eisenbahnverwaltung ein Überschlag von rund 4 Milliarden Mark ergeben, dazu kommt noch etwa 1 Milliarde für Rentenbeschaffungsstellen.

Der neue Haushaltsplan hält sich mit 5,6 Milliarden äußerlich das Gleichgewicht. Die Haupteinnahme stellt der Anteil Preussens an der Reichseinkommensteuer dar. Der Anteil ist mit 2143 Millionen eingeteilt, die Anteile der Reichseinkommensteuer und von der Grundbesitzsteuer kommen hinzu. Trotz der Verschärfung des Einkommensteuers und der Einschränkung des Beamtenapparats sind doch insgesamt 4450 neue Beamtenstellen erforderlich gewesen. Die Schulden des Staates gehen nach Durchführungen des Eisenbahnvertrages an das Reich über, sodas Preussens Schulden frei dastehen würde. Doch sind in den vergangenen Monaten über 2 Milliarden neue Anleihen entstanden, für die Zinsen nicht deckbar sind. Die Finanzlage Preussens muß daher als sehr ernst bezeichnet werden.

Der Reklametote.

Hammerischer Roman von Robert Wild.
Fortsetzung.
„Ich sage dir, am liebsten möchte ich wieder auf Schiff. Dann brauche ich mich wenigstens nicht verhehlen zu lassen, daß ich um die liebe Welt gerirrt bin, um wie zu enden? Als Klavierlehrer, der einigen höheren Köchtern das „Gebet einer Jungfrau“ einpraktet. Und ich muß noch froh sein, wenn ich das frage.“
„Na, möchtest du vielleicht als Millionär zurückkommen?“
„Nein, aber wenn man schon mit dem Leben abgeschlossen hätte wie ich damals, und lebt dann heim — so! Ach daß gut sein!“
„Das ist aber doch kein Grund, alter Junge, um dich vor deiner Frau zu verstecken.“
„Vielleicht doch! Weist du, mein Venden ist ja ein Prachtwort; aber die schaut nicht bloß auf Herz, sondern auch auf Portemonnaie. Und ich will nicht wieder sonderlich sein, daß ich mich und meine Familie erdären kann —“
„Du, du, du,“ unterbrach ihn der Moler verlegen, „dann habe ich, wie es scheint, eine fürchterliche Zumutung begangen.“
„Weißt du?“

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 6. Juni 1920.
Vertagung bis nach Spa.

Heute werden zunächst einige kleine Anfragen erledigt. Dann stellt Präsident Säge mit dem ein Telegramm vom Reichskanzler eingegangen ist, in dem mitgeteilt wird, daß noch mehrere Reichsminister nach Spa kommen müssen. Da daher sieben Minister abwesend sind, schlägt er vor, die Tagung vorläufig zu unterbrechen. Das Haus stimmt dem zu. Es werden nur noch einige kleinere Verhandlungsgegenstände erledigt.
In dem Steuerabzug vom Lohn stellt der Ausschuss einen detaillierten Antrag, der die Bestimmungen des Gesetzes erheblich mildert. Der Antrag wird nach kurzer Debatte gegen die II. Lesung angenommen. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen gedenkt Präsident Säge mit warmer Worten der Abstimmung der Kammer am nächsten Sonntag.
Darauf geht das Haus auseinander. Der Präsident erhält das Recht, die nächste Sitzung anzubekunden.

Provinz und Bundesstaaten.

Leuchter, den 5. Juni 1920.
— **Kraftvolle Mittelhandlung gegen Großhändler.** In einer vor kurzem in Genui stattgefundenen Versammlung der Großvertrieber des Regimentsbesatzes Genui und Straßes Schmalen den nach einmütig der Bitte um Ausdruck neuerhin an Preisen festhalten und sich in Bezug einer Angliederung an Fähringen energig zurückzuziehen. Die Gefahr, an ein Großhändler angefallen zu werden, ist doch keineswegs beseitigt. Nach wie vor scheinen alle Bemühungen um die Bildung, Abrundung und wirtschaftlichen Kräftigung Großhändlervereine. Gezielte Bemühungen. Wenn auch unter der Macht der gegen politischen Ereignisse und den wachsenden Anforderungen auf die Reichstagswahl die Gefahr in der Öffentlichkeit durch die Presse kaum mehr erörtert wurde, so ist es wieder vor neuem ein höchstes Auge auf die großhändler Bewegung zu haben und immer wieder gelegentlich von Versammlungen und Zusammenkünften in fast wöchentlichen Versammlungen für Preisen einzutreten.
— **Wiederholt kann man die Beobachtung machen, daß Personen, die gemungen sind, zur Arbeitsstätte zu fahren, die Arbeitgeber, Fremdarbeiter usw. zur Arbeit bringen. Das diese Macht verboten ist und zur verhängnisvollen Straftat führen kann, zeigt folgendes Erlebnis, das sich vor einigen Tagen abspielte hat: Der Arbeiter Rudolf Schröder aus Schönfeld bei Leipzig, 3. Schicht bei der Firma C. Ungeloh (Varna Werke), war, nachdem der Zug morgens um 7.10 Uhr von Corbach kommend nur schwach belegt ist, von einem in entgegengelegter Richtung verkehrenden Zuge vom Triebwerk heruntergefallen worden. Der harnersdorfer junge Waise wurde in einem trostlosen Zustande aufgefunden. Hilfsbereite Mitleid haben Schröder nach Anlegung eines Nothverbandes auf dem schnellsten Wege zur Ambulanz der Varna-Werke gebracht. Dr Schröder mit dem Leben davonkommen wird, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Möge jeder Mitleid auf sich diesen Vorfall nicht einprägen, und lehrreiche Menschen, die in der Lage geraten wollen, auf die Folgen aufmerksam machen, damit dieser ein solche Anfall in U delteilend, der ja ein traurig anzutreten; liegt, unter allen Umständen beseitigt wird.**

— **Die von Kreisvereiner der Obst- und Gartenbauvereine beschlossene und vom hiesigen Obst- und Gartenbauvereine ausgeführte Aktion- und Vereinstage** erfreute sich sowohl aus Ansehler als Besucher einen regen Beachtung. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreisvereins sprach der Vorsitzende des Kreisvereins Herr Winterweber über die Kreisvereinstage seine Berichterstattung hinsichtlich der Arrangierung der Schau aus. Herr Landrat Zimmermann verspricht sein möglichstes zur Unterstützung des Kreisvereins zu tun, da es im Interesse der Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Lebens liegt die Einführung ausländischer Obstes auf das geringste Maß herabzurufen und die Erzeugung und Verteilung des deutschen Obstes in jeder Hinsicht zu veröffentlichen. Die Herstellung der Sortenbestimmungen und den wirtschaftlichen Wert der ausfallenden Früchte, sowie beides möglich war, wurde vom Oberbürgermeister des Marktvereins Diemitz, Herrn G. Hannen vorgenommen. Er beramte eine Anzahl der anwesenden besonders empfehlenswerten Sorten z. B. braune und schwarze Bikanar, weiße Spanische (Tollorische), Rotebrot, 3. Tomos schwarze Persische, Bünters u. Anzelpfirsich, als besonders empfehlenswerte bezeichnet er die Schatzenmühle, als Einzelsorte ist auch die Dübener Saurefrucht erwähnenswert. Herr August-Strandberg sprach über Anbau und Verteilung des Kernobstes und empfahl als besonders erprobt für hiesige Gegend die grüne Falghenbeere, rote Zierpfirsich, hellgelbe Saurebeere.

— Vom Sonntag, den 11. Juni an werden die Rüge 989 Raumburg S. Hauptbahnhof ab 12.45 nachm., Teuchern an 1.44 nachm., 989 Teuchern ab 8.40 nachm. Naumburg S. Hauptbahnhof an 9.30 nachm. zwischen Naumburg S. Hauptbahnhof und Teuchern a u. d. S o n n t a g s regelmäßig verkehren.

— **Stärkeres Bier.** Verhandlungen zwischen dem Weifenfelder Brauereien haben den Entschluß ergiebt, vom 8. Juni an nur reich stärkeres Bier innerhalb der bisherigen Beschäftigung herzustellen.

— **Vorausichtliche Witterung am 6. Juni 1920.** Ziemlich heiter, wog warm, bis auf lokale Gewitter trocken.

— **Weifenfels, 1. Juni. (Kreistag).** Von der Regierung ist dem Kreistage die Aufforderung zugegangen, Vorarbeiten über die entgeltliche Wiederbeschaffung der Landratsstelle einzuleiten. Dieser Aufforderung entsprechend wurde von allen Fraktionen ein Antrag des Abg. Henniger-Meinewald angenommen, der die entgeltliche Anstellung des landratsfähigen Landrats Zimmermann in Vorschlag bringt. Ueber die Tätigkeit des Kreisratsvorsitzenden erstattet Landrat Zimmermann einen eingehenden Bericht, der die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen, Wohlfahrtsbestrebungen, Wasserversorgung, Tierzucht, Kreisfährten, Nahrungsmittelversorgung, die finanziellen Verhältnisse des Kreises u. a. behandelt. Ausgebreitete Besprechung erforderte die Beratung über die Wohnungfrage, die Verlegung der Kreisämter, Regelung der Familienunterstützungen. Der Kreisratsvorsitzende entgegnete sehr ausführlich, da noch nicht möglich, da noch nicht in Aussicht, welche Steuerbeiträge dem Kreise vom 1. April 1920 an zur Verfügung stehen. Es wird jedoch nicht zu umgehen sein, die Steuerbeiträge noch stärker als bisher anzuziehen. In einer Resolution (Eigent. Unab.) wurde eine Herabsetzung der Kreis- und Kreisbeiträge gefordert und in einem Beschlusse von Teilmann-Gruppe als das geeignete Mittel zur Kreisfinanzierung und zur Herabsetzung der Kreisbeiträge zur Verfügung gestellt. Beide Resolutionen wurden mit je 15 Stimmen gegen 13 angenommen. Der Auflösung der Kreisratstelle für Genui und Osti in Teuchern wird zugestimmt. — Der Staats Weifenfels wird eine Beihilfe zu den Kosten der Reichsstatistikstelle bewilligt. — Die bisher bezahlte Anzahl Entschädigungen für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen im Weifenfelder Tageblatt, Zeiter Volksboten und den Zeitungen in Teuchern, Hohenstein, Osterfeld und Schöden werden den heutigen Verhältnissen entsprechend erhöht. Es wurden jedoch die Wahlen von Schiedsmännern und deren Stellvertreter in einer Anzahl Bezirke vorgenommen.

— **Weifenfels, 5. Juni.** Die Kleinrenten-Gesellschaft Weifenfels J. g. beginnt jetzt mit der Erwidung von Wohnhäusern. Sie hat sich die Erb- und Warenteile der Ins. 68 Einmalkhäuser in Dönnitz, Profen, Teuchern, Teubitz, Kreisgenui, Gähwitz und Wäditz aus.

— **Merseburg, 5. Juni.** In der Nacht zum Sonntag ist bei der Provinzial-Verwaltung — Abteilung Lebensversicherung — ein großer Diebstahl verübt worden. Den Dieben, die mit einem Auto von auswärts gekommen waren, fehlten 6 fast neue Schreibmaschinen und eine sehr wertvolle Aktien-Sammlung in die Hände. Die Diebe wurden mit dem Auto unbehelligt in die Hände. Die Diebe wurden unermittelt. Auf die Ermittlung der Täter beim Herbstbeginn der Wäldchen, ist eine Belohnung von 7000 M. ausgesetzt.

— **Halle, 7. Juni.** Montag nachmittag begann die Verhandlung über die Ermordung des Kreisrats Dr. Vogelung vor dem Schwurgericht. Dr. Vogelung ist demnach am 15. März in Geseleben während der Larben erschossen worden. Als Hauptangeklagter stand Vermeister Koch, Zimmermann Engel und Permann Salkoff vor den Geschworenen. Sie hatten sich gegen vorgeschlagenen Todschlag, Mordversuch, Mordgang, Mordversuch und ungesetzlichen Waffentragens zu verantworten.

— **Leipzig, 5. Juni.** Die viel geübte Ansicht, in der Feder befindliche Eisenbahnwagen zu befeigen oder zu verfallen, hat wieder ein Opfer gefordert. Am Freitag abend wollte in Remsdorf der Mutter Hauptort aus Remsdorf den rangierten Zug befeigen und kam dabei zu Fall. Dabei wurde ihm der linke Fuß überfahren. Außerdem wurde er am Kopf verletzt. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er der Klinik in Halle zugewiesen. Wie berichtet wird, maßgebend der Fuß genommen werden.

— **Das Urteil im Zeiger Landfriedensbruch.** Nach 28tägiger Verhandlung wurde am Sonntag vor dem Schwurgericht in Naumburg das Urteil im Zeiger Landfriedensbruch gefällt. 40 Angeklagte wurden zu insgesamt 75 Jahren Zuchthaus und 53 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hauptangeklagte Otto Dietz erhielt wegen Todschlags, begangen am dem Beamten Schröder, 15 Jahre Zuchthaus, drei Angeklagte wurden freigesprochen.

Schonst die Anlagen und Fluren!

„Was fiele der Mensch da?! Sein Spielmannslied pfiff jeder Schusterjunge...“
„Gestern sprachen wir doch von Klame,“ fuhr der Klavierlehrer fort. „Sehen Sie, das ist 'ne Klame! Die macht dem Menschen so leicht keiner nach! Bringt sich der Akt um!“
„Wer hat sich umgebracht?“
Klame stimmte zitterte noch etwas. „Noch begriff er ja nicht recht, aber ihn war, als stände er vor einem verfallenen, dürren Toten, das in eine freie, lichtüberflutete Gegend führte.“
„Na, der Roland, der die Spielmannslieder komponiert hat? Wissen Sie das nicht? Ubrigens, Sie heißen ja auch so? War das vielleicht ein Verwandter von Ihnen, Herr Roland? Dann nehme ich natürlich alles zurück.“
„Vimborn blühte von einem zum andern. Auch er begriff nicht recht. Und darum fragte er schnell: „Was sagen Sie da? Roland —?“
„Still, sein Wort!“ Klame rief ihm der Komponist erregt zu. „Und dann, zu Arndt geendet: „Also das Spielmannslied pfiff jeder Schusterjunge? Und das ist von diesem Roland, Hans Roland, nicht wahr?“
Fortsetzung folgt

„Sei nicht böse, aber ich habe deiner Frau geschrieben, daß du hier bist.“
„Erhard!“
„Weißt du, ich hab's gut gemeint.“
„Nehmt weis also? Nehmt immer?“
Der Musiker lief aufgerit im Zimmer umher, ohne auf die Entscheidung des Freundes zu hören, der schließlich verlegen still schwieg. Dann hielt er sich an Klavier, schlug einige schwermütige Akkorde an und phantasierte so wunderwunderwunderwunder, daß der Vater ganz entzückt lauschte. Jetzt gingen die Töne in die Melodie jenes Spielmannsliedes über, das er vor allem liebte.
Von draußen hörte man die Töne mitläufen. Arndt, von dem die lieblichen Laute ausgingen, erschien in der Tür.
„Haha, dem Gassenhauer kann man doch ringsum entgegen!“ rief er lächelnd.
„Von welchem Gassenhauer reden Sie denn?“ fragte Roland erkrankt, während er von Klavier aufstand.
„Na, das war doch das Spielmannslied?“
„Ja, woher kennen Sie es denn?“
„Romische Frage! Das pfiff jetzt jeder Schusterjunge!“
„Dieses Lied?“



Zum Schützenfest

empfehle:

H Oettler (stark)

Wein, Obstwein u. Sekt

Speisekarte reichhaltig

Conditoreibuffet

Gut gekühlte Getränke, vorzüglich zubereitete Speisen und eine flotte Bedienung sichern meinen verehrl. Gästen einen angenehmen Aufenthalt.

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Schützenwirt Richard Weinhardt.

Ergebenste Einladung
zum

Schützen-Fest in Teuchern

am 11., 12., 13. u. 14. Juli 1920.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Schützenverein.

Fest-Ordnung

Sonntag, den 11. Juli: Nachm. 3 Uhr Auszug der Schützen zum Festplatze. Von 4 Uhr ab grosser Festball

Montag, den 12. Juli: Nachm. 4 Uhr Unterhaltungsmusik auf dem Festplatze. Von 7 Uhr ab Ball

Dienstag, den 13. Juli: Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Grosses Extra-Konzert Von 7 Uhr ab Ball.

Mittwoch, den 14. Juli: Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Einzug der Schützen. Von 7 Uhr ab Ball.

Losinhaber erhalten Festabzeichen und haben während des Festes für 2 Personen freien Eintritt zum Tanzsaal. Die Ballmusik wird von 2 Kapellen ausgeführt. **Tanz ohne Pause.** Für Volksbelustigung ist bestens gesorgt. Auf dem Festplatz befinden sich während des Schützenfestes ein Dampfkarussell, andere Karussells, Schau-, Schiess- u. Würfelbuden, im Restaurationszelt zur „Gemüthlichen Ecke“ grosses Varieté.

Zum Schützenfest
empfehle echt

Pilsner Kaiserquell

12 $\frac{1}{2}$ l.

Br. Billhardt.

Billigere Preise!

la Rangoon-Reis
Pfd. 6.— M.

Englischer Kakao
Pfd. 20.— M.

la holländ. Kakao
Pfd. 24.— M.

gebranntes Kaffee
Sacke 11 28.— M.
Sort 1 82.— M.

Kaffeemischung
Pfd. 8.— M.

Reiskärke
Pfd. 16.— M.

feinste Citronen
Stück 80 Btg.

Prima Holländer Vollfett-Käse
 $\frac{1}{2}$ Pfd. M. 4.—

Hering in Gelee
1 Pfd. Dose 8,50 M.

Sardellenpaste
Tube 4.— M.

Feinste Sardellen
Pfd 11.— M.

geräucherter Lachs
 $\frac{1}{2}$ Pfd. Dose 17.— M.

Engl. Vollheringe
große 1,50 M.

Oelfardine Dose
8 M.

la Matjes-Heringe
Stück 1,20 M.

empfeht

Ferd. Gresse.

Billigere Preise!

la. Frankfurter

Apfelwein

empfeht

Ferd. Gresse.

Arbeitsnachweis Teuchern

Gesucht werden:

2 Hausmädchen, 6 Mägde,
5 Kleintreuer, 3 Knechte, 9
Eisbahnhüter, 1 Arbeiterfamilie.

Stellen suchen:

3 Kriegesbeschädigte für feigere
Arbeiten, 1 Weibsmitt, 1 Tischler,
1 Schlosser, 3 Arbeiterfamilien,
1 Holzbitzbauer.

Sportvereinigung.
Freitag, den 9., abends $\frac{7}{9}$ Uhr

Spieler-Sigung.
Gehet nach Eisenberg.
Das Erscheinen der Spieler
ist unbedingt nötig.

Der Spielausschuss.

Gundefreunde
u. Züchter
Donnerstag, d. 8. d. Mt. 8
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Monats-Versammlung
im Norddeutschen Hof. Gäste
willkommen.

Der Vorstand.

Die
Verkaufsstände
am
Bogelschießen

auf dem hiesigen Schützenplatze
sollen heute **Mittwoch abends
8 Uhr** verpackt werden
Der Schützenverein.

Volksbibliothek.
Während der Monate Juli
und August findet keine Aus-
gabe statt. Alle geliehenen
Bücher sind bis zum 11. Juli
zurückzugeben.

Täglich frisch gepflückte
Kirschen,
sowie **Ammern** und
Sauerkirschen
Max Schmidt,
Vahstr. 6.

Stachelbeeren
a Pfd. 1 Mark,
verkauft
B i l d n e r.
Unternea.

Gratulationskarten
zu haben bei
Otto Lieferenz

Empfehlung, siehe den Verlagsanhang des Vereins, Teuchern.

Ein gutgehaltener
**Gehrock und
ein Kinderwagen**
zu verkaufen
Schützenstr. 25, 2. Etz.

1 Paar neue
weiße Schuhe
für 4 bis 6 Jahre altes Kind,
verkauft **Probierstr. 13.**

$\frac{1}{2}$ Morgen
Luzerne
2. Schnitt, sehr schöner Stand,
zu verkaufen
R. Kolb,
Mühle Gröben.

Ein Melkziege
zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe an d. Exped.
d. Bl. erbeten.

Ein fast neues
Fahrrad
mit Freilauf, (Marke Dürer-
topf), zu verkaufen
Schmiede Unternea.

Maschinendruck
nimmt für diese Ernte u. i. d. t.
wieder an
R. Bögl.

Ein ordentliches, zuverlässiges,
nicht zu junges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn und guter Be-
handlung sucht zum 1. August
Frau Sanitätsrat Gaus.

Sommersprossen
alle Flecken im Gesicht beseitigt
purios **Crème „Odin“**,
zu haben
Central-Drogerie **H. Pohle.**

Für die anlässlich
unserer Vermählung er-
wiesene Aufmerksamkeit
danken herzlich
Rich. Schmidt u. Frau
Martha geb. Krieger.
Krössuln, im Juli 1920.

Lichtspiele „Weiße Wand“.

Freitag, Sonnabend und Sonntag,
den 9., 10. u. 11. Juli

Appachenrache

Sensations-Drama aus dem Pariser Verbrecherleben
in 6 Akten.

Großer Operettenabend.
Nur einmal im Jahre.
Teuchern Gasthof grüner Baum.

Großer Konzert- u. Theaterabend
der berühmten Leipziger **Meißel-Sänger.**
Vollständig neues Programm.
Bitte der Biöge:

Sperckstr. 8.00, 1. Platz 2.50, 2. Platz 2.00
3. Platz beste Herrengelegenheit Deutschlands.
Polnische Wirtschaft
Große Operette.

Hinter der Maske
Detektiv Komödie.
Vorverkauf im grünen Baum.

Dr. DIEHL-STIEFEL
empfeht sich von selbst
durch folgende Vorzüge:

Ventilation
Biegsamkeit
Naturform
Geräuschloser Gang
Verhütung der Platt-
fussbildung
Bestes Material

Naturngemässe
Fussbekleidung.



Allein-
verkauft **Louis Busch, Teuchern.**

Bruchleidende

Mein Gürtelbruchband „Girabrequem“ ist das
einzige richtigste federlose Bruchband, das jeden
Bruch schmerzlos und sicher, selbst in schweren Fällen,
zurückhält. Bequemtes Tragen Tag und Nacht.
Keine Belästigung bei der Arbeit. Viel Dankeschreiben.
Suspensor Leib-, Hals- und Vorkleidband, Grabs-
halter, Gummikrämpfe. Mein langjähriger Vertreter
ist wieder mit Missionen anwesend in 3-täg. Vortrag 12. Juli
8-3 Hotel Victoria.
L. Bogisch, Spezial-Werkstätte Stuttgart, Schwabstr. 38a
Telefon 1532

Walther Berthold, Lehrer
Elsa Berthold geb. Schröder

beehren sich ihre VERMAEHLUNG anzuzeigen.
Greppin Bitterfeld, Wachtendorfsstrasse 20 I
am 8. Juli 1920.

Pack- und Fettpapier
zu haben bei
Otto Lieferenz.

